

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverfendung halbjährig 4 R. 80 S., ganzjährig 9 R. 60 S. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 S. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 S., bei mehrmaliger 8 S. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 S. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1731.

Sonntag, am 23. September 1906.

34. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Oktober 1906 beginnen wir ein neues Abonnement auf das

### „Orsovaer Wochenblatt“

Wir ersuchen unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerationszeit mit Ende September abläuft, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition platzgreifen könne.

Für unsere p. t. Post-Abonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie Art und Weise der Pränumerationspreis, genau und deutlich anzugeben ist.

Der Pränumerationspreis ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Schließlich ersuchen wir jene p. t. Abonnenten, welche noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, dieselben je eher beglichen zu wollen.

Die Redaktion.

## Falsches Bestreben.

Der Krebschaden unserer Zeit ist das „zu hoch hinaus wollen“, denn, fast noch niemals, so lange die Welt steht, existierte ein so allgemeines Bestreben, ein so brennendes Sehnen darnach, reich zu sein, oder vielmehr, reich zu scheinen, wie in unseren Tagen. Durch alle Schichten der Bevölkerung hat es sich ausgebreitet, dieses krankhafte Bemühen, für reicher zu gelten, als man ist, und kein Opfer scheint

## Feuilleton.

### Der Generalsjohn.

Kein Märchen.

Von Freiherrn v. Schlicht.  
(Wolff Grafen Bandislin, Dresden.)  
(Schluß.)

Aber so dumm der General nach der Meinung seiner Feinde auch sonst war, so dumm war er denn doch nicht, daß er nicht die Dummheit seines Sohnes erkannte, und auch die glänzenden Zeugnisse des Herrn Oberst vermochten ihn über die Befähigung seines Erben nicht zu täuschen. Seine eigene Zukunft war gesichert, die lag nicht auf dem Wasser, sondern in einem braunen Lappen, der monatlich ausgezahlt wurde, an der Pensionskasse. Für ihn war die Amme wirklich die melkende Kuh geworden, die ihn mit Butter versorgte.

Wenn er einmal den Abschied bekam, konnte er sehr gut leben, aber wenn er abging, dann war es mit dem militärischen Leben seines Sohnes auch vorbei, das sah er ein, und so zerbrach er sich denn den Kopf, wie er die Zukunft seines Erben und Eingebornen sicherstellen könne. Aber wenig begabten Menschen pflegt meistens auch nur wenig einzufallen, dem Herrn General fiel sogar gar nichts ein, natürlich nicht deshalb, „weil“ er ein General war. So schrieb er denn eines Tages seinem Sohn: „Sage mal Hugo, denn ich selbst kann nicht recht zu einem Resultat darüber kommen, was soll eigentlich aus dir werden, wenn du einmal nicht mehr der Generalsjohn bist?“ Worauf Hugo sofort tele-

graphisch antwortete: „Dann werde ich selbst General und mein vorläufig noch nicht geborener Sohn wird dann Generalsjohn, denn diese angenehme Position muß der Familie erhalten bleiben.“

Das imponierte dem alten Herrn; vielleicht war sein Hugo doch nicht ganz so dumm, wie er immer geglaubt hatte, aber er war sogar noch dümmer. Das zeigte sich, als die letzte Brigadebesichtigung stattfand. Alle höheren Exzellenzen waren zugegen, eigentlich nur pro forma, denn daß der General Exzellenz werden würde, war allen klar, man hatte „oben“ den Wunsch, einen so tüchtigen und verdienstvollen Offizier der Armee zu erhalten, und dieser Wunsch war natürlich maßgebend.

So exerzierte der Herr General denn mit seiner Brigade darauf los, und da die Exzellenzen kaum hinsahen, so ging auch alles ganz ausgezeichnet, bis plötzlich bei einer Kompanie ein tolles Durcheinander entstand: Hugo, der Generalsjohn, hatte einen Befehl seines Hauptmanns im Stillen für „Blödsinn“ erklärt, und war, von der edlen Absicht geleitet, seinem Vater die Exzellenz zu verschaffen, mit seinen Leuten nach der entgegengesetzten Seite gelaufen. Zu seinem Erstaunen befand er sich mit seinen Mannschaften plötzlich mitten in einer anderen Kompanie und die mußte sich, um Luft zu bekommen, in eine andere hineindrängen.

Es war eine Nordschweizer.

Die hohen Exzellenzen wandten dem Chaos den Rücken und schloßen beide Augen, denn sie wollten nichts sehen, aber im Geiste sahen sie die Verwirrung doch.

Und mitten in das Chaos hinein ertlang

es so die gute Sitte und der gute Ruf der Familie. Beim Manne ist dies derselbe Fall; es wäre eine Schande, wenn er dies oder jenes nicht auch mitmachen könnte, wie seine Bekannten; so überbieten sie sich gegenseitig und denken nicht im geringsten daran, daß sie durch ihr unbedachtetes und wahnsinniges Treiben — es gar oft zum häuslichen Ruin bringen.

Wenn man die täglich vorkommenden Selbstmorde verfolgen möchte, so käme man zu dem Resultat, daß die meisten Kandidaten sich aus der sogenannten besseren Klasse rekrutieren. Selten wird man hören, daß sich einer umbrachte, aus Mangel an einem Laib Brot, denn der Arme schämt sich seiner Armuth nicht und kämpft und wehrt sich dagegen, so gut er kann, und wenn er auch keine Stütze gewinnt, er ist genügsam, mit seinem Los zufrieden.

Wie gesagt, die meisten Selbstmorde kommen unter der besseren Klasse vor. Dieselben begnügen sich nicht, mit ihres Gleichen zu verkehren, sondern streben immer eine Stufe höher zu stehen, wenigstens dem Scheine nach, und dies verlangt Mitteln, welche sich meistentheils nicht in ihrem Besitze befinden, und, sie streben ihrem eigenen Unglücke entgegen.

Wie viele Beispiele könnte man nicht anführen, aber es wäre zwecklos, da man sie täglich vor Augen hat. Wir sollten nicht zu hoch hinaus streben, und nicht

plötzlich die Stimme des Herrn Generals: „Hugo, ich ermorde dich!“, und drohend schwang der General seinen Säbel. Aber sonderbarerweise ließ er seinen Knaben doch am Leben, aus dem einfachen Grunde, weil Hugo Anstalten machte, sich zur Wehr zu setzen; so ohne weiteres schien er sich nicht ins bessere Jenseits befördern lassen zu wollen.

Der Generalsjohn blieb am Leben, aber der General selbst starb den militärischen Besichtigungstod, es gelang ihm trotz aller geistigen Anstrengung nicht, die Brigade wieder in Ordnung zu bringen, und diesem Unvermögen gegenüber mußten die Exzellenzen in ihrem Bericht schreiben, daß der Herr General zwar seine Brigade tadellos exerzierte hätte, daß aber sein Gesundheitszustand leider ein derartiger wäre, daß es im Interesse der Armee läge, ihm keine Division zu geben.

So bekam er denn statt seiner Division nur einen Strohhut, und den bekam er nicht einmal vom Staat, sondern er mußte ihn sich noch selbst kaufen. Und das war schmerzlich, denn er kostete einen harten Taler.

Der General war untröstlich; aber eines tröstete ihn in seinem Schmerz doch, daß nun die höheren Vorgesetzten auch die Dummheit seines Sohnes erkannt hatten und daß auch dieser mit seiner Karriere fertig sei. Das war die Rache für Sadowa; denn daß auch sein Sohn den Abschied bekäme, bezweifelte er nicht einen Augenblick. Aber es kam anders.

Die hohen Vorgesetzten wollten dem alten Herrn, der so große Verdienste hatte und dessen Tante einmal einem jungen Prinzen das Leben gerettet hatte, indem sie ihm die richtige Amme

dem Scheine nach leben, sondern seien wir aufrichtig und ehrlich, und sollten wir uns auch in mißlichen Verhältnissen befinden, versuchen wir nicht, dieselben zu verbergen, sondern zeigen wir sie öffentlich vor aller Welt — denn, Armuth ist ja keine Schande — und sobald der Zweifel darüber gelöst ist, wie viel Kronen Du täglich zu verzehren hast, wird sich gar Niemand mehr darüber wundern, daß Du eben gerade so lebst, wie es Deinen Verhältnissen angemessen ist. Wer dich vorher geliebt und geachtet hat, wird Dich noch ein wenig mehr achten und lieben, wer aber Deinen Umgang nur wegen Überschätzung Deiner Verhältnisse gesucht hat, den lasse getrost laufen!

Es ist nicht Schade um Seinesgleichen.

### Die Weintraube als Heilmittel.

Der Genuß der Weintraube ist ein vorzügliches Mittel zur Stärkung der geschwächten Gesundheit und in vielen Erkrankungsfällen, es enthält nämlich neben reichlichen Mengen Traubenzuckers auch Kaliverbindungen, phosphorsauren Kalk, Wein- und Apfelsäure, Pflanzeneiweiß, Stärkeregummi, Gerbsäure u. s. w.

Der Traubenzucker ist außerordentlich leicht verdaulich, geht rasch ins Blut über und liefert so dem Organismus rasch und leicht die nöthige Menge an sogenannten kohlenhydrathaltigem Nährstoff, der besonders zur Wärmeerzeugung unbedingt nothwendig ist.

Das Kali liefert ebenfalls einen Hauptbestandtheil des Blutes, es bindet auch die bei der Verdauung und dem Lebensprozesse entstehenden schädlichen Säuren und ermöglicht deren rasche Ausscheidung.

Der phosphorsaure Kalk ist dem Organismus zum Aufbau der Nervenstränge und des Knochengestirns so nothwendig, daß er für die Erhaltung der Gesundheit

zumies, ein heilendes Pflaster auf die schmerzende Wunde der Verabschiebung legen, und so beförderten sie seinen Sohn außer der Tour zum Hauptmann. Der wurde im neuen Regiment mit offenen Armen aufgenommen; denn jeder Offizier, der seine Vorderleute überspringt, ist in den Augen der anderen ein Genie. Dazu kam die glänzende Konduite aus dem alten Regiment, und so machte Hugo Karriere. Er wurde bald Major, und eines Tages war er General.

Es war ja zwar etwas sehr schnell gegangen, das sah er wohl selbst ein, und seine Vorgesetzten begriffen das schnelle Avancement auch nicht, bis sie endlich dahinterkamen, daß jeder ihn, um ihm schnell wieder loszuwerden, fortgelobt hatte, und vor allen Dingen war er doch ein Generalssohn, dessen Vater große Verdienste und eine Tante besessen hatte. Und wenn man den Vater deswegen protegirt hatte, solange die Tante noch lebte, so mußte man dessen Sohn doch erst recht protegieren, damit es nicht den Anschein hätte, als ob das Gute, das die Tante gethan, mit ihrem Tod vergessen worden sei.

Und als der ehemalige Generalssohn General wurde, hatte er das Glück, daß sein Sohn, der inzwischen geboren und schon mehrere Jahre Offizier war, in seine Brigade versetzt wurde. Er war ein gräßlicher Keel, keiner konnte ihn leiden, die Kameraden nicht, die Vorgesetzten nicht, und die Untergebenen erst recht nicht. Trotzdem bekam er stets die besten Konduiten, denn er war Generalssohn, das ebnete ihm die Wege, und so thörlich sein Vater auch als Leutnant gewesen war, recht hatte er damals doch gehabt, als er seinen alten Herrn telegraphierte: „Ich werde später selbst General und mein vorläufig noch nicht geborener Sohn wird dann Generalssohn, denn diese angenehme Position muß der Familie erhalten bleiben.“

Auch für die Zukunft traf diese Prophezeiung ein: ein Generalssohn löste den anderen ab, und da sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

als unbedingt unentbehrlich bezeichnet werden muß.

Die Anwendung einer Traubenkur ist zu empfehlen bei Verdauungsstörungen, Magenverschleimungen, Katarhen des Halses, des Kehlkopfes, der Luftröhren, der Lungenzotten, bei Lungenverengung, bei nervösem Herzklopfen, harnsauren Ablagerungen in der Herzkammer, und deren Klappen, Hämorrhoiden, Leberanschoppungen, Stauungen im Pfortader-system, Gallensteinen, Gelbsucht, Nierengries- und -steinen, Katarhen der Harnorgane, Bleichsucht, Fettsucht, englischer Krankheit, Skrophulose, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Melancholie, Nervenschwäche, Nervenschmerzen usw.

Selbstverständlich muß neben der Traubenkur der Krankheit auch eine sonst angemessene Behandlung des Leibes von einem gewissenhaften Arzte besorgt werden. Fleischoft und vor allem geistige Getränke sind dabei zu meiden. Nervenschwache Leute ertragen den Genuß von guten Weintrauben besonders gut und können große Mengen davon verzehren. Man soll die Trauben sammt Schale und Kernen essen, denn gerade unter der Schale findet sich die stärkend auf die Verdauungsorgane einwirkende Gerbsäure.

## Tagesneuigkeiten.

**Der König in Budapest.** Aus Wien wird telegraphiert: Während der Sitzungsdauer der Delegationen wird der König in Budapest Aufenthalt nehmen. Sodann werden mehrere Mitglieder der österreichischen Regierung und ein großer Theil der Hofwürdenträger Sr. Majestät nach Prag begleiten. Überhaupt wird der König, wie aus Prag telegraphiert wird, einen gewissen Theil des Jahres nun in Prag verbringen.

**Steinkohlenfund in Krassó-Szörény.** Im Rayon der Gemeinde Verendin (Stuhlbezirk Teregovva) wurde auf einem langgedehnten Territorium eine starke Schichte Steinkohle gefunden. Mehrere Ingenieure lassen an Ort und Stelle Grabungen vornehmen, um über eine eventuelle Exploitation Vorkehrungen zu treffen.

**Großer Eisenbahnunfall.** Laut einer Mittheilung aus Newyork ist bei der Station Towber (Staat Cla—Ema) eine Eisenbahnbrücke in dem Augenblicke zusammengestürzt, als ein aus 18 Pullman-Waggons bestehender Schnellzug die Brücke passierte. Nahezu sämtliche Passagiere sind ertrunken; bisher wurden 47 Leichen geborgen.

**Zusth für die ungarische Gala.** Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Zusth hat die Mitglieder des Abgeordnetenhauses in einem Rundschreiben aufgefordert, bei Festlichkeiten immer in ungarischer Gala zu erscheinen.

**Ein gefährlicher Samaritanerdienst.** Man meldet aus Nemet-Vogszan: Dieser Tage wurde in Baszó der gesellschaftliche Beamte Johann Lipoichitz auf der Straße von einem allen Anzeichen nach wütenden Hunde gebissen und kam in größter Aufregung in das Bureau, wo es dem eben anwesenden Rechnungsbeamten Iher seinen Unfall erzählte. Iher ließ sich die Bisswunden zeigen und ohne viel Federlesens zu machen, saugte er diese aus. Dieses Ausaugen der Wunde kam aber für Iher leicht verhängnisvoll werden, da er eine von einer Zigarette herrührende Brandwunde an den Lippen hatte, in welche das Gift eindrang. Infolge dessen haben sich sowohl Iher als auch Lipoichitz noch Abends nach Budapest in das Pasteur-Institut begeben.

**Grabmal für die Todten der Szegediner Überschwemmung.** Über dem Grabe der bei der großen Szegediner Überschwemmung im Jahre 1879 umgekommenen Personen, welche in dem an der Szögrehger Landstraße liegenden Ujsegeder Friedhofe begraben sind, ist ein Grabmal errichtet worden, welches am 23. d. enthüllt wird. Der Denkstein trägt folgende Aufschrift:

„Sie gingen bei der Katastrophe zugrunde, aber die Stadt Szeged lebt, bewahrt ihr Andenken und fleht den Segen Gottes für ihre Asche herab.“

**Landesirrenanstalt in Kecske-met.** Der Minister des Innern verständigte den Stadtmagistrat von Kecske-met, daß er dort eine Landesirrenanstalt zu errichten gedenkt. Die Irrenanstalt ist vorläufig für 2000 Kranke, 300 Hilfspersonen und 15 Irrenärzte geplant. Die Stadt Kecske-met hat das Anerbieten des Ministers mit Begeisterung zur Kenntniß genommen.

**Aus dem Zuchthaus entflohen.** Der Lugozer Einwohner Nikolaus Jurka wurde wegen Mordes zu achtzehn Jahren und zwei Monaten Zuchthaus verurtheilt. Er büßte die Strafe im Nagyhébeuer Zuchthause ab. Vor einigen Tagen entfloh Jurka auf bisher unaufgeklärte Weise aus dem Zuchthause. Die Gendarmerie wurde von der Flucht des Mörders verständigt, der jetzt kurrentirt wird.

**Gegen die Weinpantfcher.** Mit dem Beginn der Weinlese lenkte der Ackerbauminister in einem Reskripte an sämtliche Municipien neuerlich die Aufmerksamkeit auf die Bestimmungen des Gesetzes-Artikels 1893: XXIII. Laut demselben darf Most, Wein und ausgegorener Treberwein weder mit Wasser, noch mit anderen Ingredienzien gemengt werden. Ebenso darf Traubenwein nicht mit Treber- oder Obstwein gemischt werden. Nur zur Erzeugung von Treberwein darf Wasser in dem im Gesetze bestimmten Quantum verwendet werden. Diejenigen Personen, welche derart verfälschten Wein in Verkehr bringen, werden mit bis zu 600 K. Geld bestraft, diejenigen aber, welche die Fälschung durchführen, außerdem noch mit einer Freiheitsstrafe bis zu zwei Monaten Gefängnis.

**Kein Heft sondern ein ganzes Buch.** Das soeben erschienene Heft der „Wiener Mode“ umfaßt ohne die Beilagen volle zweihundert Seiten; man kann sich leicht vorstellen welche Fülle interessanter und anregender Abbildungen und Aufsätze ein so starkes Heft enthält. Daß Text und Bilder den höchsten Anforderungen entsprechen, braucht bei einem Blatte von der Bedeutung der „Wiener Mode“ nicht erst erwähnt zu werden. Wir wollen aus der Fülle des Gebotenen nur den Lehrkurs der Modistenarbeit erwähnen, der in leichtfaßlicher Art das Anfertigen moderner Hüte im Hause lehrt. Der zwanzigste Jahrgang konnte nicht glücklicher begonnen werden; kein Zweifel, daß er dem allseitig beliebten Blatte zahlreiche neue Anhänger bringen wird.

## Lokales.

**Die Enthüllung des Königsmonumentes in Karanjesbes** findet am 7. Oktober statt und wird bei dieser Gelegenheit Sr. Hoheit Erzherzog Josef das königl. Haus vertreten. Infolge dessen hat die Monument Commission beschlossen, diese Feierlichkeit den Umständen angemessen mit je mehr Glanz und Pomp zu gestalten. Demzufolge hat der Bürgermeister von Karanjesbes die Oberstuhltrichter des Comitates aufgefordert, die Bevölkerung hiezu einzuladen. Die Feierlichkeit beginnt um 9 Uhr Vormittags mit dem feierlichen Empfange Sr. Hoheit Erzherzog Josef, sodann in sämtlichen Kirchen feierliche Gottesdienste. Die eigentliche Enthüllungsfest ist um 12 Uhr Mittags nach welcher ein Festbanket stattfindet. Abends 10 Uhr ist ein Elite-Ball. Die Teilnehmer können am 7. Oktober früh 3 Uhr 30 Minuten mit dem Separatzuge nach Karanjesbes fahren.

**Gemeinderathssitzung.** In der am 17. d. Mts. abgehaltenen Rathssitzung fanden folgende Punkte der Tagesordnung ihre Erledigung:

1. Bei der Enthüllungsfest der Königsstatue in Karanjesbes wird die Orsovaer Gemeinde durch den Vorstand, Notár und einem Mitgliede des Gemeinderathes vertreten werden.

2. Das Budget für 1907 wurde folgenderweise zusammengestellt u. zu.

Erfordernis	Kr. 30872.32
Deckung	Kr. 19564.10
Defizit	Kr. 11308.22

Dieses Defizit wird durch eine 2 1/2 % Gemeindevmlage gedeckt werden. Bei diesem Punkte beantragte das Mitglied Herr Stefan Bior, daß gelegentlich der Zusammenstellung des Jahresbudgets außer der Gemeindevorstellung

nach 4 Gemeinderäthe theilnehmen mögen. Dieser Antrag wurde angenommen.

3. Das Gesuch des hiesigen Jagdvereines wegen Überlassung des Jagdterritoriums ohne vorherige Lizitationsauschreibung um den Betrag von K. 48.40 auf weitere 10 Jahre wurde mit 14 gegen 2 Stimmen bewilligt.

4. In Angelegenheit des Quabaus ist die Gemeinde verhalten worden eine neuere Lizitation auszuschreiben und diese abhalten zu lassen.

5. Der Schiffsmaschinist Norbert Stroczka wurde in den Gemeindeverband aufgenommen und hat die Taxe von 60 K. zu erlegen. Es wurden noch minder wichtige Punkte erledigt und sonach die Sitzung geschlossen.

**Transferirung.** Der noch hier im besten Andenken sich befindende Gendarmere-Oberlieutenant Julius Kleiner wurde von Szegedin nach Groß-Weeskere als Zugskommandant versetzt.

**Verlobung.** Der hiesige Hauptzollamts-Offizial Herr Koloman Rajner hat sich mit dem liebrenden Fräulein Lauriza Walter aus Budapest eine Nichte des Herrn Franz Janisch, Beamter der Schifffahrtsbehörde verlobt. Unsere beste Gratulation!

**Neuer Matrifelführer.** Der Minister des Innern ernannte den hiesigen Vizenotar Nikolaus Keller zum Matrifelführer.

**Todesfälle.** Der zu dem schönsten Hoffnungen berechnete Sohn Virgil, des Herrn Zenarie Kitticsan Kaufmann aus Mehadia, ist im jugendlichen Alter von 18. Jahren nach langer und schwerer Krankheit am 14. September in das Reich des Friedens eingegangen. Das Leichenbegängnis fand am 16. September Nachmittags 2 Uhr in Anwesenheit zahlreicher Freunde und Leidtragender statt. Die schwergeprüften Eltern nehmen unser aufrichtigstes Beileid entgegen. Die Erde sei ihm leicht.

Ebendasselbst starb am 14. September der f. u. f. Hauptmann des Ruhestandes Herr Nikolaus Boecariu im 69. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am 16. September in Mehadia statt.

In Badaacsony hat sich Herr Sigmund Denes, der die Nachtragsarbeiten am Greben übernommen daselbst bereits seit 1 Jahre beschäftigt und in ganz Südbungarn durch seine Bauten bekannt ist, erschossen.

**Gingerückt.** Der zum hiesigen Honvedbataillon transferirte Oberst Herr Nikolaus Major ist bereits in Orsova eingetroffen und hat das Commando des hiesigen Bataillons übernommen. Wir heißen Herr Oberst Major herzlich willkommen!

**Schützenverein.** Wie uns mitgetheilt wird, unterbleibt das heurige Königsschießen und wird an dessen Stelle ein feierliches Schlußschießen stattfinden, dessen Programm soeben ausgearbeitet wird.

**Preßflage.** Unsere Leser werden sich gut erinnern, daß der Förster Herr Hell im Vorjahre den Direktor unserer Staatschule Herrn Alexander Mihalik im „Orsova és Vidéke“ auf die gröblichste Weise verleumdete. Herr Direktor Mihalik strengte beim Temesvarer Gerichtshofe als Preßgericht die Verleumdungsklage an.

In dieser Affaire fand Montag, den 17. September die Verhandlung statt, bei welcher Herr Hell als schuldig erklärt und zu 80 Kronen Haupt- und 20 Kronen Nebenstrafe, zur Publizierung des Urtheiles in der Orsovaer Zeitung und zur Tragung der Kosten verurtheilt wurde. Wir gratulieren Herrn Schuldirektor Mihalik zu dieser ihm seitens des Preßgerichtes erteilten Genugthuung und wünschen er möge in demselben Sinne fortfahren auf pädagogischer Laufbahn zu wirken, wo er bis jetzt so schöne Erfolge erzielt.

**Jahrmart.** Der hiesige Herbstjahrmart hat am vergangenen Mittwoch seinen Abschluß erreicht. So wie derselbe in allen Artikeln schwach befahren war, war auch die Kauflust eine flau.

Es wurde allgemein der Geldmangel wahrgenommen und wurden blos Küchengeräthe und kleinere Hausartikel abgesetzt.

**Brotlieferung.** Behufs Sicherstellung des Broddbedarfes für das Jahr 1907 der hier stationierten Honvedtruppen findet im hiesigen Stationskommando am 15. Oktober Vormittag 9 Uhr eine öffentliche Offertverhandlung statt, zu welcher Interessenten hiermit eingeladen sind. Der Bedarf ist auf circa 53290 Portionen veranschlagt und können alle hierauf bezughabenden Informationen in der hiesigen Verwaltungskanzlei eingesehen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutterer.

### 1. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Schleppbewegung

September abgegangen:  
Nr. Nr. Nr.  
21. 6575 mit Korn 4047 nach Wien

### Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.

September abgegangen:  
Nr. Nr. Nr.  
18. 655 mit Weizen 4646 nach Passau  
22. 662 mit Weizen 4180 nach Passau



299/1906.

## Offert-Ausschreibung.

Von Seite der Gemeinde Orsova wird zur Kenntniß gebracht, daß der Ausbau des Eigenthum der Gemeinde Orsova bildenden Donauquais, von Seite des Krasso-Szöremyer Komitats-Municipiums mittelst Beschluß Zahl 335/1906 Rgy. mit den Kosten von 11482 Kronen 69 S. bewilligt wurde.

Diese Arbeit wird im Wege der Unternehmung vergeben, und wird behufs dessen am 9. Oktober 1906, Vormittags 10 Uhr in dem Gemeinde-Amte Orsova eine öffentliche Lizitation abgehalten, zu welcher die Restitanten eingeladen werden.

Die Restitanten haben vor Beginn der Lizitation an Vadium 19% des Ausrufungsbetrages von 11482 Kronen 69 S. bei der Gemeinde-Vorstehung in Baarem, oder annehmbaren Wertpapieren zu erlegen.

Die Pläne, Kostenüberschlag, wie auch die Bedingungen können während den Amtsstunden in der Gemeinde-Kanzlei zur Einsicht genommen werden.

Orsova, den 21. September 1906.

Die Gemeinde-Vorstehung:  
Oesterreicher, Freyler,  
Notar. Vorstand.

# Zu verkaufen.

Eine Geschäftsthür,  
ein Schaufenster und eine  
2<sup>er</sup> Wertheimeassa.

Näheres bei

Frau Anna Pacsosa,

Korona-utca 440.



Zahl 11664. 1906.

## Temesvarer Markt-Anzeige.

### Der diesjährige Sct.-Michael Jahrmart

wird in der Zeit vom 27. September bis  
inclusive 1. Oktober l. J. abgehalten  
werden.

Der Antrieb aller Gattungen Vieh auf den  
Jahrmart ist von Donnerstag, 27. September  
5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvar, am 30. August 1906.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Bandl Rezsö,  
Oberstadthauptmann.

## Leonhardi's Tinten

sind die besten  
und in der  
Buchdruckerei  
J. Handl  
in Orsova zu  
haben.



Auswärtige Be-  
stellungen werden  
auf das Prompt-  
teste ausgeführt

# Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.,  
Keil's Waschpasta für Parquetten 60 fr.,  
Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.,  
Keil's Bodenwiche 45 fr.,  
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorräthig bei:

Stefan Rohrer in Orsova.

Karanebes: H. Perlfaster & Sohn.

Lugos: Recht & Schwarz.

### Wasserstand.

Vom 16. bis 22. September 1906.

In Centimeter.

Pegelstand	Datum						
	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
Orsova	140	162	177	194	195	214	226
Eisernes-Thor	70	81	88	97	97	107	113

### Arverési hirdetés.

Alulírott tömeggondnok ezennel köz-  
hírré teszi, hogy a vb. Müller József és  
vb. Müller Károly csödtömegéhez tartozó  
a csödleltárban 1—5 t. a. foglalt 34 ko-  
ronára becsült butorneműiek a csödválaszt-  
mánya határozata alapján Orsován **1906.  
évi október hó 3-án d. u. 3 órakor**  
nevezett vbukottak lakásán nyilvános ár-  
verésen eladatnak.

Orsován, 1906. szeptember hó 2-án

**Politzer Ármin**

mint vb. Müller József és vb. Müller  
Károly csödtömeggondnoka.

# Amerika.

Abfahrt v. Havre jeden Samstag  
Fahrkarten durch die  
**Französische Linie.**

Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung inklusive Wein u. Liqueur.  
Amerikanische Eisenbahnfahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen.  
Nähere Auskunft gratis und franko durch die

**Französische Linie**

Wien, IV., Weyringergasse No. 8.

# Gratis

kann Jedermann solange Vorrath reicht

# Papier

# für Feuerunterzünden

abholen in der Administration d. Bl.

## HERBSTPFLANZUNGEN.

**Stauden, — Perennen:**

Kräftige Pflanzen, schöne Sorten im September—Oktober zu pflanzen;  
100 Stück in 20—30 Sorten für 25 bis 30 Kronen franko dort.

Bei Bestellungen lege mein neuestes Gartenbuch „Mühle's Stauden-  
garten“, die beste und einfachste Behandlung der Perennen, gratis bei.

**Mühle's Elite-Erdbeer-Sortiment**

enthält das Beste und Neueste und Bewährte. Gesunde, gut bewurzelte  
verpflanzte Setzlinge 100 St. in 1 bis 10 Sorten 5 K. 50 h. franko dort.

**Blumenzwiebeln für Winterflor**

**Sämereien für Herbstanbau**

in garantiert allerbesten Sorten. — Alle **Postpakete** von 5 Kr. aufwärts  
sende franko zu und lege nebstbei gratis bei: „Mühle's Herbst-Kulturen.“  
Anleitung zum besten Erfolg für alle Herbstpflanzungen. — Man ver-  
lange den neuen Herbstkatalog pro 1906.

Obstbäume und Obststräucher.

Zierbäume und Alleebäume.

Nadelhölzer und Ziersträucher.

**Wilhelm Mühle,**

k. u. k. Hoflieferant  
Samen-, Pflanzen- und Baumkulturen

Temesvár.

**Grosskulturen!**

**Wellexport!**

## Credit.

Mit und ohne Garantien für alle Berufsquellen: Offiziere, Geist-  
liche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetrei-  
bende, Handlungsangestellte, Pensionsberechtigte beiderlei Geschlechtes Pri-  
vate, auf 1/4—20 Jahre, gegen monatliche, 1/4—1/2 oder ganzjährige  
Rückzahlungen unter gleichzeitiger Tilgung von Capital und Zinsen.

Spezialität: Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Conquête  
(Kapitalisierung des Gehaltes).

4% 4% 4% 4%

**Real-Credit!**

Höchstbelehnung (bis 75% des Schätzungswertes) von Realitäten,  
Feldern, Zinshäusern, Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral- und  
andern Quellen, Steinbrüchen, Liegenschaften aller Art auf I., II. und  
III. Satz.

**Bau-Credit.**

Auf Baulichkeiten jeder Art in 2—3 Raten je nachdem der Bau  
vorgeritten ist.

Conversionen von Bank- und Privatschulen.

Reescompte und Finanzierung von Unternehmungen aller Art.

Höchst reell! Rasch! Discret durch erstklassige in- und ausländi-  
schen Institute!

Prima Referenzen.

Verlangen Sie Prospekt!

Retourmarke erbeten.

**MELLER L. EGYED**

Budapest, V., Koháry-utca 19.

# „SALVATORIA“ KREDIT-UNTERNEHMUNG

WERSCHETZ, Petöfigasse Nr. 69.  
Büreaustunden von 1/2 9—1/2 1.

**Hypothekar-Darlehen**  
auf Grundbesitz u. Häuser:

**3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub>**

Auf 10—70-jährige Tilgungsdauer.  
Gegen grundbücherliche Sicherstellung.  
Wann immer rückzahlbar. Seitens der  
Bank unkündbar.

**Personal-Darlehen**  
für Offiziere u. Beamte:

**6 — 7**

Auf 10—15-jährige Tilgungsdauer.  
Gegen Giro, Gehaltsvormerkung oder  
Deposit von Werthpapieren. Mit oder  
auch ohne Genossenschaftszwang.

**Günstige Konvertierung bereits bestehender theurer Darlehen.** — Vortheilhafte Verbindungen  
mit den ersten und besten Banken des In- und Auslandes (unter anderen mit hervorragenden **Hermann-  
städter** Anstalten). — Prospekte und Informationen gegen Retourmarke. — Reele Vertreter gesucht.